

Blind

...und doch am Leben (Yami&Yugi) Neues Kapitel on!

Von Ithiliana

Kapitel 1: Neu

Yami's POV

Ich habe den Kopf ein wenig schräg gelegt und muss mir das Lachen verkneifen. Nach meinem Spruch von eben ist Stille eingetreten. Anscheinend hat niemand bemerkt wie ich mit dem Direktor herein gekommen bin und obwohl ich blind bin kann ich mir vorstellen, wie sie alle da hocken und mich anstarren. In Momenten wie diesen, wenn ich die Blicke von Fremden auf mir spüre, bin ich immer wieder froh über meine Sonnenbrille und darüber, dass ich mich mit dem Direktor einigen konnte sie auch im Unterricht tragen zu dürfen.

Ein Räuspern.

Anscheinend versucht die Lehrerin ihre Stimme wieder zu finden. Doch erstaunlich wie beeindruckt die Leute immer von mir sind, dass ich ihnen so den Atem raube, denke ich ironisch.

„Guten Tag Yami!

Komm doch bitte hier vor und erzähle kurz etwas von dir, bevor du dich setzt!“

Mir wäre es lieber gewesen sie hätte ihre Stimme noch nicht so schnell wieder gefunden. Ich hasse diese Vorstellaktionen.

Der werte Herr Direktor hat mich bereits am Arm genommen und führt mich nach vorne, indem er mich einfach vor sich herschiebt. Innerlich verfluche ich mich gerade dafür, dass ich meinen Stock vorhin zusammengeschoben und in der Tasche verstaut habe. Ich hasse es einfach von Fremden so herumgeschubst zu werden. Wenn mich der Kerl irgendwo gegen rennen lässt, ist hier die Hölle los!

Als wir offenbar vor der Tafel angekommen sind, hält er abrupt an und dreht mich nicht gerade sanft herum, als ob ich nicht selbst wüsste, dass die Klasse jetzt hinter mir sitzt! Alles in allem trifft mich gerade eine Erkenntnis mit der schon so mancher Schüler leben müssen: ich mag meinen Direktor nicht!

Jetzt darf ich mich auch noch vorstellen!

Aber da hilft ja alles nichts, also Augen zu und durch! (Ha Ha)

„Mein Name ist Yami Athem und ich bin vor zwei Tagen mit meiner Schwester aus Tokio hierher gezogen. Ich bin achtzehn Jahre alt und meine Schwester ist dreizehn und fängt heute ebenfalls hier an. Tja, was soll ich noch sagen? Ich hoffe das wir gut miteinander auskommen!“

Gott, bin ich froh das ich mein Lächeln, das mir irgendwo auf meinem Weg nach vorne abhanden gekommen war, wieder gefunden habe. Hätte bestimmt nicht ganz nett geklungen, wenn ich hier mit meiner angesäuerten Miene gestanden hätte!

Es ist immer noch geradezu unheimlich still, bedenkt man, dass heute der erste Schultag ist. Also entweder bin ich hier auf einer Streberschule oder einer Schule für Stumme gelandet oder die sind erschütterter von meinem Auftreten als ich dachte.

Gerade als ich mich ernsthaft frage, ob alle außer mir in Ohnmacht gefallen sind, meldet sich die Lehrerin wieder zu Wort.

„Wir hoffen ebenfalls, dass du dich hier gut zurecht findest Yami. Dann setz dich doch bitte neben Yugi. Er hat sich freiwillig dafür gemeldet, dir hier etwas unter die Arme zu greifen und dir mit den Schulbüchern zu helfen.“

Während mich der Direktor zu meinem Sitzplatz geleitet, frage ich mich was dieser Yugi wohl für ein Mensch ist. das er sich freiwillig gemeldet hat kann viel bedeuten.

1. Er ist ein Streber und will Pluspunkte sammeln,
2. er ist der Außenseiter der Klasse und wurde verdonnert, weil sonst niemand wollte, oder
3. er tut es aus purer Freundlichkeit.

Ok, streichen wir Punkt drei. Das wäre zu schön.

Doch erstmals, seit ich hier bin, kommt etwas Leben in die Klasse.

Ich höre wie sie tuscheln, doch glaube ich aus dem vereinzelt leisen Gelächter und den leisen Stimmen einen ganz bestimmten Ton heraus zu hören: Hohn.

Aber ich glaube nicht, dass er mir gilt. Vielmehr scheint es die Bemerkung über meinem neuen Banknachbarn gewesen zu sein, die alle aus ihrer Starre hat erwachen lassen.

Ein Punkt für Nummer zwei.

An meinem Platz angekommen, kann es sich der übereifrige Direktor nicht nehmen lassen den Stuhl hervor zu ziehen und mich ins sitzen zu drücken. Danke, mein Herr, denke ich und kann mir ein ironisches Lächeln nun doch nicht verkneifen, ich hätte glatt vergessen wie man sich hinsetzt.

„Yugi wohnt unmittelbar neben dir, deshalb ist es günstig, wenn er dir hilft.“ fährt sie fort.

Ich sage nichts dazu.

Er hat sich freiwillig gemeldet, weil er in meiner Nähe wohnt?

Ist Punkt drei vielleicht doch noch nicht verloren?